



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

Epistel Rom. viij. Von trost im leiden vnd trübsal/ vnd vermanung zu
gedult.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Im vierden Sontag nach 192

Trinitatis / Epistel /
Rom. VIII.



Ich halte es dafür / das dieser zeit leiden der herrlichkeit nicht werd sey / die an uns

fol offenbaret werden / Denn das endliche harren der Creatur wartet auff die offenbarung der Kinder Gottes / Sientmal die Creatur unterworfen ist der eitellkeit / on jren willen / sondern vmb des willen / der sie unterworfen hat / auff hoffnung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem dienst des vergenglichen wesens / zu der herrlichen freiheit der Kinder Gottes / Denn wir wissen / das alle Creatur sehnet sich mit uns / vnd engsetzt sich noch jmerdar .



Der heilige Paulus füret hie ein sonderliche rede / für allen andern Aposteln / vnd lauten seine wort / so zum ersten hergehen / gleich wunderlich vnd seltsam / Darumb wollen sie mit vleis gestudirt / vnd mit eigener erfahrung erkennen werden / Denn ein Christlich leben ganz vnd gar in vbung vnd erfahrung derer dinge stehet / die man teglich aus Gottes Wort höret vnd liebet / Darumb wer solche erfahrung nicht hat / wird gar einen geringen geschmack oder geruch aus solchen Worten S. Pauli haben / ja sie werden jm gar vndeutsch sein .

Thu hat er in dieser Epistel / bis an her also gepredigt / das wir durch den

Glauben / an vnsern HErrn Ihesum Christum / sind so weit komen / das wir Gott mögen nennen vnsern Vater / vnd das der H. Geist in vnserm hertzen vns des selbigen zeugnis gebe / vnd mache vns so künne / das wir in solchem Glauben / des Mittlers Christi / frölich dürfen für Gott treten / vnd vnser hertzen vnd mund gegen Gott auff thun .

Durch den Glauben werden wir Gottes Erben vnd Christen Mitaten.

Daraus schlesst er zum ersten / das wir Gottes Kinder seien / Vnd darnach weiter / Sind wir denn seine Kinder / so sind wir auch Erben / nemlich / Gottes Erben / vnd Miterben Christi / Das also eins ans dem andern folget. Zum ersten / Weil wir den mut vnd Geist haben / das wir Gott dürfen heissen vnsern Vater / vnd solches mit ernst thun / vnd für lauter warheit halten / So sind wir nicht allein Kinder / sondern auch Erben / nemlich / Gottes Erben / vnd vnsern HErrn Christi Brüder vnd Miterben. Das alles spricht S. Paulus / mus war sein / Doch / so wir anders mit Christo leiden .

Dis stücklin hengeret er mit vleis hin an / das / Wer Christi Bruder vnd Miterbe wil sein / der dencke / das er auch ein Mitmerterer vnd Mitleider sey / Als wole er sagen / Es sind wol viel Christen / die gerne Miterben wolten sein / vnd in gesamte Lehen mit dem HErrn Christo sitzen / aber sie wollen nicht mit jm leiden / sondern teilen sich ab von jm in diesem stück / das sie seiner leiden nicht teilhaftig wollen sein .

Mit Christo erben / soda dert zuvor mit Christo leiden.

Das aber wirs nicht thun (spricht er) Das erbe wird nicht folgen / es gehe denn das leiden vorher. Ursach / Denn Christus vnser lieber HErr vnd Heiland hat selbs müssen zuvor leiden / ehe er ist komen zur herrlichkeit / Also müssen wir auch Mitmerterer sein / vnd sampt dem HErrn Christo verspottet / geschmehet / verspeiet / mit dörnen gekrönet vnd getödet werden / von der ganzen Welt / ehe wir zu der erbschafft komen / Da wird nichts anders aus .

Denn

Auslegung der Epistel/

Dem der Glaube vnd die Lere bringet mit/ das es durch aus eine gleichheit sol sein/ nemlich/ das wer ein Bruder vnd Miterbe Christi wolle sein/ der müsse auch mit im leiden/ Wer mit leben wolle/ der müsse zuwor mit sterben/ Wie in einem Hause viel Brüder/ nicht allein gutes/ sondern auch böses miteinander leiden müssen/ Vnd wie man spricht/ Wer mit essen wil/ der mus auch mit erbeuten. Damit wil vns S. Paulus ernstlich vermanet haben/ das wir nicht falsche Christen werden/ die an vnserm Herrn Christo nur das suchen/ das wol vnd sanfft thut/ Sondern wollen wir der herrlichkeit teilhaftig werden/ die ewig vnd vber alle mass wichtig ist/ das wir auch vorhin die trübsal tragen/ die nur zeitlich vnd leicht ist/ ij. Corinth. 4.

Mitleiden
samt Christo.

Derhalben so er sagt/ So wir anders mit leiden/ ist seine meinung/ das wir nicht allein mit andern ein mitleiden haben sollen/ das es vns leid sey/ wenns jnen vbel gehet (wiewol solchs mitleiden auch vnter den Christen sein sol/ vnd ein werck der barmhertzigkeit vnd seine Christliche tugent ist) Sondern wir sollen selbs auch leiden/ Non solum affe-
ctū, sed etiam effectū. Das ist/ das wir auch mit in gleichem leiden stecken/ das/ wie vnser Herr Christus verfolget ist worden/ wir auch also verfolget werden/ Vnd wie der Teufel in gepeiniget vnd geplagt hat/ wir auch also von im tag vnd nacht gepeinigt vnd geplagt werden/ Wie er denn den Christen thut/ vnd zwar/ wenn im vnser Herr Gott nicht weret/ liefs er vns niemehr keinen friede.

Das heist nicht allein ein hertzlich/ sondern ein wirklichs Mitleiden/ Das von zum Ebreern am 10. also geschriben stehet/ Ir habet einen grossen Kampff des leidens erduldet/ zum teil selbs durch schmach vnd trübsal ein schawspiel worden etc. Von solchem mitleiden sagt hie S. Paulus auch/ Das/ eben wie vnser erbshafft vnd freude/ das wir Christi Brüder vnd Miterben sind/ nicht allein im herten oder hoffnung stehet/ sondern ein thetliche vnd wirkliche erbshafft werden sol/ Also sol auch vnser mitleiden ein thetlichs vnd wirklichs leiden sein/ das wir auch miterblich auff

vns nemen sollen. Tu hebt er an/ vnd tröstet die Christen in solchem leiden/ vnd redet als einer der erfahren/ vnd der sache ganz gewis ist/ vnd dazu auff solche weise/ als sehe er dis leben blinlich/ oder durch ein gemalt glas an/ Jemes aber mit klaren augen/ Vnd spricht/

Halte es dafür/ das dieser zeit leiden der herrlichkeit nicht werd sey/ die an vns sol offenbaret werden.

She mir/ wie er den rücken gegen der Welt keret/ vnd wendet das angesicht in die zukünfftige offenbarung/ als sehe er auff Erden nit gend kein vnglück noch jamer/ sondern nur ettel freude. Surwar/ wenn es vns schon vbel gehet/ (spricht er) was ist doch vnser leide/ gegen der vnansprechlichen freude vnd herrlichkeit/ die an vns sol offenbaret werden? Es ist nicht werd/ das man es mit jr vergleichen sol/ oder ein leiden heissen.

Aber es feilet daran/ das wir die grosse vnd treffliche herrlichkeit/ der wir sol len warten/ mit laiblichen augen nicht sehen/ Vnd greifflich nicht rappen/ das wir nimmermehr sollen sterben/ vnd vber das/ einen solchen Leib haben/ der nicht dürffe leiden noch frantzen werden etc. Wer dis also kündte ins hertz bringen/ der müste sagen/ ob er schon zehn mal/ wenns möglich were/ gebrand oder erseufft würde/ das es doch gar nichts were/ gegen dem künfftigen herrlichen leben/ Denn was ist zeitlich leiden/ es wehre so lang es wolle/ gegen dem ewigen Leben? Es ist nicht werd/ das man es fur leiden rhümen/ oder verdienst heissen sol.

Also halt ichs (spricht S. Paulus) Vnd jr Christen soltes auch dafür lernen halten/ So würde es sich denn also finden/ das das vnendliche gar nicht zu vergleichen sey/ gegen dem endlichen/ Denn was ist ein einzeler heller/ gegen die ganze Welt voll gülden? Wiewol sich auch solche gleichnis hieher nicht reimet/ weil doch beides vergänglich ist/ Darumb ist je aller Welt leiden gar nichts zu rechnen/ gegen dem herrlichen ewigen wesen/ das wir ewiglich sehen vnd besigen sollen.

Derhal

Derhalben bitte ich euch lieben Brüder / schenket euch für keinem leiden / wenn jr auch schon erwürget werdet / Denn seid jr rechte Miterben / so solt auch also gehen / das dis ewers Erbes ein stücke sey / das jr auch mit leidet / Aber was ist doch dis leiden / wenn man es wil rechnen gegen der ewigen herrlichkeit / die euch bereitet / vnd durch ewern Heiland Ihesum Christum schon erworben ist / Ist es doch nicht werdt / das man es gegen einander halte. Also macht S. Paulus aus allem leiden auff Erden ein tröpfflin vnd kleines stücklein / aber aus jener herrlichkeit / der wir hoffen sollen / ein vnendliches Meer vnd großes feur.

Woran feilet es aber / das wir solches leiden nicht so geringe / vnd die herrlichkeit nicht so gros achten können / wie hie S. Paulus thut. Denn man sihet ja wol / wie wir vns stellen / wenn man einem nur ein hartes wort sagt / Da wil man flugs berge vmbwerffen / vnd beume austreiben. Welche so gar vnleiblich sind / die verstehen nicht ein wort von diesem herrlichen trost S. Pauli. Christen sollen sich nicht so stellen / Es stehet einem Christen vbel an / das er viel klagen vnd schreien wil vber vnrecht. Ja / sprichstu / mir geschicht gleichwol vnrecht / Wolan / las es schon also sein / Wie kömptes aber / das du dein leiden so hoch auffmurest / vnd denckest nicht ein mal hin auff gen Himel / was du droben zu warten hast / Warumb murestu das selbe auch nicht auff / Wil tu ein Christen sein / so mastu dich warlich nicht also stellen / Wiltu deine sache ans tragen / das magstu thun / rechter ordentlicher weise.

Aber hie mus es anders zugehen / Denn so du wilt ein Miterbe sein des H. Erri Ihesu Christi / vnd nicht mitleiden / vnd sein Bruder sein / vnd jm nicht gleich werden / So wird er dich gewisslich am Jüngstentag für keinen Bruder vnd Miterben erkennen / Sondern wird dich fragen / wo du deine dorne kron / dein Creuz / negel vnd geißel habst / ob du auch der ganzen Welt ein gewel gewesen seiest / wie er / vnd alle seine glieber gewesen sind / von anfang der Welt her / Wo du denn solchs nicht beweisen kanst / so wird er dich auch nicht für sei-

nen Bruder halten können / Summa / es mus mit gelidten sein / vnd müssen alle gleichformig werden de Sone Gottes / wiehernach stehet / oder wir werden mit zu der herrlichkeit nicht erhaben werden.

Auff diese weise redet auch S. Paulus zum Galatern am 6. Man lasse mich hinfurt vnverworren / vnd sage mir nur von der lere nicht / die freunde schafft verdient auff Erden / Denn ich trage meines H. Erri Ihesu Christi Malzeichen an meinem leibe / Da redet er von solchen malzeichen / wie man in den alten gemelden den H. Erri Christum gemale hat / das er sein Creuz hat auff der achsel ligen / vnd neben vmbher / negel / dorne / krone / geißel etc. Die zeichen (spricht er) müssen ich vnd alle Christen auch haben / nicht an der wand gemale / sondern in vnser fleisch vnd blut gedrückt. Dis aber geschicht also / wenn der Teufel vber dich kömpt / vnd plaget dich inwendig mit allerley schrecken vnd herzenleid / vnd darnach auswendig die Welt dich leßert als einen Kezer / vnd wo sie kan / dir nach dem halse greiffet / vnd erwürget dich.

Diese narben des H. Erri Christi vermanet hiemit S. Paulus einen jeden Christen auch zu tragen. Tröstet also die Christen / das sie nicht dafür erschrecken / ob man jnen schon alles leid anlege / Wie man sie erliche jar her vnsern Brüdern / hin vnd wider / gerhan hat / Aber es wird noch besser folgen / wenn ein mal vnserer feinde stunde / vnd die macht der finsternis / komet wird. Ist plagen sie vns mit giffetigen worten vnd lesterlichen Büchern / denn abet werden wir mit der haut bezalen müssen / Aber las gehen / es mus doch gelidten sein / sollen wir anders zur herrlichkeit komet / Was sie aber für nutz das von werden haben / wenn sie vns ermorret haben / werden sie wol erfahren.

Wid mit diesem wort / das ers eine Herrlichkeit heisset / die offenbaret sol werden / zeigt er an / woran es feile / das man so vngern leidet / Nemlich / das der Glaub noch schwach ist / vnd wil nicht hinein sehen / in die verborgene herrlichkeit / die noch an vns sol offenbaret werden. Denn so es ein herrlichkeit were / die man für augen sehe / Ey wie solten wir so seine gedultige Wertere sein /

Des H. Erri Christi malzeichen vber Gal. 6

NOTA

Glaube mus die verborgen vnd noch vn-sichtbare herrlichkeit fassen.

sein. Wenn jemand jenseid der Elben
stünde mit einem Kasten voll gülden/
vnd sager/ Wers wagen wil/ vnd heru-
ber schwimbt/ des sol der Kasten mit
den gülden sein/ Wie solt sich da von
jerman ein schwimmen hebē/ vmb der
gülden willen/ die man fur augen sehe?

Was thut ein Waghals/ ein lands-
knecht/ nimpt ein Monat vier gülden/
vnd setz sich wider spies vnd büchsen/
in den gewissen tod hinein. Also ein
Kauffman/ der leufft vnd rennet/ die
Welt hindurch/ vñ wider erdurch/ vmb
gelts vnd guts willen/ waget darüber
leib vnd leben/ Gott gebe der strumpff
bleibe dahindē/ oder nicht. Was mus ei-
ner zu Hofe leiden/ ehe er dahin kömpt/
gerets anders/ wo er hin gedenckt. Also
kan man in der Welt alles thun vnd lei-
den/ vmb ehre/ gut vnd gewalt willen/
denn es ist fur augen vnd offenbar.

Heiligkeit
der Christen
sind ver-
borgten von
der dem
Crauz.

Aber hie/ weil es nicht offenbar ist/
da wüds dem alten Adam gar schwer
zu glauben/ das Gott am Jüngsten tag
mit so einen schönen leib/ frölichen mut
vnd reine Seele geben werde/ vnd das
ich ein grösserer Herr sol werden/ denn
jzt kein König auff Erden/ Das wider-
spiel sehe ich wol/ das man jzt diesen
verdampft/ als einen Ketzer/ jzt jenen
verbrent/ oder sonst umbringet/ das
weder herrligkeit/ gut noch ehre da blei-
bet/ Darumb kompts vns auch so sawr
an/ ehe das wir vns ins leiden ergeben/
vnd der verborgenen erlösung vnd herr-
ligkeit warten. Widerumb/ der Welt ist
kein mühe vnd arbeit so gros/ thut vnd
leidet was jr furkompt/ vmb des schen-
lichen Nammons willē/ den die motten
vnd der rost fressen/ vnd die diebe stelen.

Darumb spricht S. Paulus/ Ich weis
gewis/ das eine grosse herrligkeit vns
ist furgestellt/ dagegen alles leiden auff
Erden/ lauter nichts ist/ Aber es feilet
daran/ das sie noch nicht ist offenbaret/
Darumb wenn vns nur ein rauhes wind
lin vnter augen wehet/ oder ein klein vn-
glück vbergehēt/ heben wir an zu schrei-
en vnd heulen/ muzen es so hoch auff/
das von vnserm schreien der Himmel voll
wird. Aber wenn der Glaube da were/
so were es vns ein geringe sache/ wenn
solch leiden schon dreissig/ vierzig/ oder
noch mehr jar werete/ Ja wir würdens
viel zu gering achten/ das es in die rech-
nung solte komen. **Allein/ das vnser**

Herr Gott auch mit seiner rechnung/
die er vnser sünden halben mit vns
hat/ innen hielte. Ah/ was wil man
doch viel von grossem leiden/ oder ver-
dienst des leidens sagen? Wie gar vn-
würdig komen wir doch zu solcher gros-
sen gnade/ vnd vnaussprechlicher herr-
ligkeit/ das wir durch Christum Kin-
der vnd Erben Gottes/ Brüder vnd
Miterben Christi werden.

Darumb mögen wir also sagen/ Ich
wil meines leidens gerne schweigen/
nicht viel dauon rühmen noch schreien/
sondern gedültig tragen/ alles was mir
mein lieber Gott zuschickt vnd auff-
legt/ vnd im noch dazu von ganzem her-
zen dancken/ das er mich zu solcher
grossen/ vberschwenglichen güte vnd
gnade beruffen hat/ Aber (wie ich ges-
agt habe) es wil nicht eingehen/ vmb
vnser elenden schwachen fleisches wil-
len/ welches sich mehr leist bewegen das
gegenwertige/ denn das künfftige/ Dar-
umb mus der 3. Geist hie Schulmeister
sein/ vnd solchen trost ins hertz sencken.

Es ist aber hie sonderlich wol zu mers-
cken/ das er mit angebrückten wör-
ten spricht/ Das solche herrligkeit an
vns offenbaret sol werden/ damit er an-
zeigt/ das nicht allein/ wie wir gedens-
cken/ S. Petrus oder S. Paulus zc. wer-
den der selbigen herrligkeit teilhafftig
werden/ Sondern wir vnd alle Christen
gehören mit in das VNS/ Ja auch
das geringste Kindlin/ das getaufft ist/
vñ stirbt/ das kriegt durch seinē tod/ als
sein mitleiden/ dieser vnaussprechliche
herrligkeit/ welche im der Herr Jesus
Christus/ in welches tod es getaufft
ist/ erworben vnd geschenckt hat.

Vnd wiewol ein Heilig wird in je-
nem herrlicher sein/ denn der ander/ so
wüds doch sein ein gleiches ewiges le-
ben/ On das eine solche vnterscheid sein
wird/ wie jzt hie auff Erden/ da einer
stercker/ schöner/ beredter ist denn der
ander/ vnd dennoch alle gleich in einem
leiblichen lebē wandeln/ Also wird auch
in jenem leben mancherley vnterscheid
sein der klarheit oder herrligkeit/ Wie
S. Paulus leret im 15. Ca. an die Corin.
vnd werden doch allzumal in einer eini-
gen/ ewigen seligkeit/ vnd freude gleich
sein/ vnd aller herrligkeit eine herrlig-
keit heissen/ Denn wir werden alle Got-
tes Kinder sein.

Vnter
den nicht
rechnen
gen der
pfangen
gnade
tes.

Es
des
und
an de
pen

Alle
den
sind
gleich
herrlig
teilhaff
waden.

S
vnt
ber

Das ist nu der erste trost/das wir ges
gen allem leiden den rücken sollen kes
ren/ vnd sagen/ Was ist denn mein lei
den/ wenns schon noch zehen mal so
gros vnd schwer were/ als es ist/ gegen
das ewige Leben/ auff welches ich ges
taufft vnd beruffen bin? Ist es doch
nicht werd/ das man es für ein leiden
sol rechnen/ gegen solcher grossen herr
lichkeit/ die an mir noch sol offenbaret
werden. Also machte S. Paulus die
künstliche herrlichkeit gros/ auff das die
zeitliche leiden klein vnd gering dage
gen scheine. Folge nu der ander trost.

Denn das endliche harren der
Creatur wartet auff die offenba
rung der Kinder Gottes/ Sinte
mal die Creatur unterworfen ist
der eitelkeit/ on iren willen/ sondern
vmb des willen/ der sie unterwor
ffen hat/ auff hoffnung.

Exempel
des leidens
vnd gedult
an der gan
zen Creatur

Es ist der ander trost/ da er
vns die ganze Creatur furbildet
zum Exempel/ vnd vermanet
vns/ das wir auch/ wie sie/ gedultig lei
den sollen/ alle gewalt vnd vnrecht/ so
vns vom Teufel vnd der Welt widerfes
ret/ vnd vns trösten der künstlichen erlö
sung. Vnd ist warlich die eine seltsame
Predigt/ der gleichen man sonst in der
Schriffte nicht findet/ Das Himel vnd
Erden/ Sonn/ Mond vnd Seern/ laub
vnd gras/ vnd alles was wechselt/ mit
grossen seuffzen vnd sehnem/ wartet
auff die offenbarung vnser herrlichkeit.

Solchs seuffzen vnd achzen der Creat
tur/ hab ich nicht gehört/ du auch
nicht/ Aber S. Paulus sagt hie/ Ich hö
re vnd sehe es/ nicht allein in einer Creat
tur/ sondern an alle dem/ das Gott ge
schaffen hat/ Was ist denn solch seuff
zen vnd verlangen der Creatur? Es ist
nicht das/ das die bletter alle jar welck
werden/ vnd die fruchte abfallen vnd
verwesent/ Denn dasselbige ist vnser
Herrn Gottes geschepffe/ vnd ord
nung/ das alle jare neue fruchte wach
sen sollen. Oder das ein bawm frachtet/
weim man in vmbhawet 2c. Sondern
das ist es/ das die Creatur so mechtig
vngern vnterehan ist den Gottlosen/
oder (wie es S. Paulus nennet) der ei
telkeit unterworfen.

Seuffzen
vnd sehnem
der Creatur

Als/ die liebe Sonne/ die schönste vnd
lieblichste Creatur/ die dienet das weni
ger teil den fromen/ Wo sie einen fromen
bescheinet/ da mus sie tausent vnd aber
mal tausent schelcke bescheinen/ als da
sind/ Gottes feinde/ lesterer/ verfolger/
der die Welt voll ist/ Zeum/ mörder/
reuber/ diebe/ ehebrecher/ Denen mus sie
leuchten zu alle irem Gottlosen wesen
vnd bosheit/ vnd also iren schönsten
vnd reinesten dienst/ gegen die vnwir
digsten/ schendlichsten/ losesten buben
gehen lassen.

Das thut der Sonnen (sagt S. Paul
lus) herzlich wehe/ vnd wenn sie ein
vernünfftige Creatur were/ vnd solt
nach irem willen gehen/ nicht nach vn
sers Herrn Gottes schepffung/ der sie
on iren willen der eitelkeit vnterwor
fen hat/ so möchte sie leiden/ das alle
böse buben nicht ein glenzlin von ir
kriegten/ Das sie aber jnen scheinen
mus/ das ist je leiden vnd Creutz/ dars
über sie seuffzet vnd achzet.

Darumb/ gleich wie wir Christen
mancherley vnrecht leiden/ vnd dars
vmb seuffzen/ vnd vmb hülf vnd ret
tung im Vater vnser schreien/ So thut
die Creatur auch/ Ob sie nu nicht sol
che zungen vnd sprache hat/ wie wir/
So hat sie doch eine sprache/ die Gott
vnd der heilige Geist höret vnd verstes
het/ wie sie seuffzet vber das vnrecht/
das sie von den Gottlosen/ die jr so mis
brauchen/ leiden mus.

Der gleichen rede/ findet man sonst
nigent in der heiligen Schriffte/ wie
hie S. Paulus redet/ von dem endlichen
harren vnd warten der Creatur/ auff
die offenbarung der Kinder Gottes/
Welches er heisset nicht allein mit gros
sem sehnem vnd verlangen seuffzen
nach irer erlösung/ Sondern machet sie
auch gleich einem Weibe/ die in Kindes
nöten ligt.

Denn also spricht er hernach/ das die
Creatur sich engste vnd schreie/ als eine
Fraw in Kindes nöten/ Das Sonn vnd
Mond/ Seern/ Himel vnd Erden/ das
Korn das wir essen/ das wasser oder
wein/ den wir trincken/ ochsen/ tuc/
Schaf/ Vnd summa/ alles was man
nur brauchet/ zeter vber die Welt
schreie/ das es der eitelkeit vnterwor
ffen sey/ vnd müsse/ sampt Christo vnd
E ij allen

Der Creatur
engstlich
schreien vñ
klagen.

Auslegung der Epistel /

allen seinen Brüdern / mitleiden. Dis zeter geschrey ist nicht möglich einem Menschen aus zu sprechen / Denn wer wil alle Creatur erzielen? Darumb hat man vor zeiten auff der Cantzel recht gesagt / das am Jüngstentag alle Creatur vber die Gottlosen zeter schreien werden / das sie irer hie auff Erden misgebrauchte haben / vnd werden sie anklagen als Tyrannen / welchen sie haben müssen vnterworffen sein / wider alles recht vnd billigkeit.

Dis Exempel der Creatur zeucht S. Paulus hie an zum trost der Christen / Als wolt er sagen / Seid nicht so trawrig vber ewerm leiden / welches doch gar gering ist gegen der vberschwenglichen herrlichkeit / die hernach folgen wird / Dazu seid irs allein nicht / die vber vnrecht schreien vnd trübsal leiden / Alle Creatur leidet mit euch / vnd schreiet drüber / das sie der argen Welt mus vnterworffen sein . Es ist kein Ruc / kein Kalb / kein Schaf etc. wenn es plecket oder schriet / es schreiet vber alle Gottlose / als vber Gottes feinde / die nicht werd sind / das sie irer nützung brauchen sollen / Ja das sie einen einigen bitten brotes essen / oder einen trunck wassers trincken sollen. Auff die weise redet S. Augustinus auch / Ein geiziger wankt / spricht er / ist des brots nicht werd / das er isset / Vrsach / er ist ein feind Gottes.

So spricht nu S. Paulus / das die ganze Creatur sich darumb sehne vnd engste mit vns / als die gerne der marter los were / Denn sie leidet wie ein Weib in Kindes nöden. Als der Himmel / die Sonne / Mond vnd Sternen / wolten gern frey sein von irem dienst / ja wolten gern für grossen leiden tuncfel vnd finster sein / die Erde vnfruchbar / das Meer vnd alle wasser wolten gern versiegen vnd vertrocken / das nur die böse Welt irer nicht geniesßen künde / Der gleichen ein Schaf / solt billicher dorne / denn wollen tragen / ein Ruc lieber giffte / denn milch geben der bösen Welt / Das sie es aber thun müssen / spricht S. Paulus / das thun sie vmb des willē / der sie vnterworffen hat / auff hoffnung. Darumb wird Gott dis geschrey der Creatur auch endlich erhören / Denn er hats schon beschlossen / er wolle dieser

Welt nach diesen 6000. jahren / die sie nu schier gestanden hat / iren feirabend vnd ende geben.

Wo vnser Etern im Paradis nicht gesündiget hetten / were die Welt nimer mehr vergangen / Nach dem sie aber in die sünde gefallen / vnd wir alle inen nach / Mus auch die ganze Creatur vnser entgelten / vnd ist vmb vnser sünde willen auch ver eitelkeit vnd zürstörung vnterworffen. Vnd die selbigen 6000. jar (welche nichts sind gegen dem ewigen Leben) der verdampften Welt vnterworffen bleiben / vnd mit alle irem nutz ir dienen / bis sie Gott in ein hauffen stossen wird / vnd vmb der auferweleeren willen / auch die Creatur widerumb (wie S. Petrus 2. Pet. 3. auch leret) reinigen vnd verneuen :

Denn die Sonne ist jzt nirgend so schön / hell vnd klar / als sie im anfang / da sie geschaffen war / gewesen ist / sondern ist vmb der Menschen willen wol halb finster / roffig vnd besuddelt. An jenem tag aber wird sie Gott wider aussetzen / vnd reinigen durchs feur 2. Pe. 3. das sie heller vnd klarer sein wird / denn sie im anfang ist gewesen. Weil sie aber mus vmb vnser sünde willen leiden / vnd den ergsten huben eben so wol / ja mehr / leuchten als den fromen / Darumb verlanget sie hertzlich nach jenem tage / da sie wider sol ausgebnget werden / vnd allein den seligen mit irem liecht dienen .

Also auch / die erde trüge keine disteln noch dorn / wenn sie nicht vmb vnser sünde willen verflucht were / Darumb verlanget ir auch / sampt allen Creaturen / nach jenem tage / das sie möge / sampt inen / geendert vnd vernewert werden. Dis ist die vrsach / warumb S. Paulus so wunderliche wort hie braucher / vnd heisset ein endlichs herten der Creatur / das ist / das die Creatur sters dencket an ir ende / das sie von irem dienst / den sie den Gottlosen hie mus leisten / frey werde / welches nicht geschicht vor der offenbarung der Kinder Gottes / Darumb warret sie so engstlich auff die selbige / wolt gerne / das es nicht lang verzogen würde / sondern alle augenblick angienge .

Denn vor dieser offenbarung helt die Welt die Gottseligen nicht für Gottes / sone

Alle Creaturen leiden mit de Christen.

Künftige Reinigung der Creatur.

Endlich herten der Creatur.

Offenbarung der Kinder Gottes.

tes / sondern für des Teufels Kinder / Darumb lesete / schendet / verfolget vnd würet sie die lieben Gottes Kinder so sicher dahin / vnd meiner / sie thue Gott einen dienst daran / Vmb des willen schreiet die ganze Creatur / Ah / ah / wil denn nicht schier des jamers ein ende werden / vnd die herrlichkeit der Kinder Gottes angehen ?

Was aber bis der Creatur leiden vnd seuffzen sey / gibt S. Paulus klerlich zu verstehen / mit den Worten / da er sagt / Sie ist unterworfen der eitelkeit / on jren willen. Macht also aus der ganzen Creatur Sonn vnd Mond / feur / luste / wasser / Himel vnd Erden / vnd aus alle dem / das drin ist / eitel armen / gefangene Knechte. Wem dienen sie denn? Nicht vnserm Herrn Gott / auch nicht fürnemlich vnserm Herrn Gottes Kindern / Denn diese haben den aller geringsten teil an den Creaturen. Wem denn? Der eitelkeit / das ist / sie gehen nicht in rechten dienst / wie sie gerne wolten.

Als / die Sonne / die wolt lieber S. Paulus / S. Petrus / vnd andern fromen / alleine leuchten / Widerumb / den bösen schelcken / als Judas / Pilatus / Herodes / Annas / Caiphas etc. vergünnet sie nicht gern den geringsten glantz jres scheines / Denn es ist doch ein vergebener dienst / der an jnen nicht angelegt ist / Aber dort heete sie lust zu / vnd hiele es für eitel gewinst / wenn sie S. Petrus / S. Paulus etc. solte leuchten. Denn an solchen fromen Leuten were jr dienst wol angelegt / Sie mus aber den bösen schelcken / eben so wol leuchten / als den fromen / Ja / wo sie einem fromen dienet / sind jr wol tausent / die jres dienste misbrauchen.

Also ist es mit allen andern Creaturen auch / als mit gold / silber / erz / wein / bier / Korn / fleisch / fisch / butter / wol len etc. Die dienen Wem? Verzweuel ten haben / die dafür Gott lesten vnd schenden / sein heilig Euangelium verdammen / seine Christenheit ermorden / Darumb ist jr dienst gar verloren. Daher spricht S. Paulus / die Creatur sey der eitelkeit unterworfen / vnd sie muß es thun / Nicht das sie drein verwilliget / sein / sie hat gar keinen gefallen daran. Denn die Sonne scheint nicht

darumb / das ein Strassenrenner bey frem schönen liecht morden sol / sondern sie sehe viel lieber / das er Gott dienete / vnd den Leuten gute thete / Weil ers aber nicht thut / so ist der lieben Sonnen dienst verloren / vnd sie thut es von herzen vngern / Aber was kan sie das für ?

Also tregt ein böser Tyrann / oder ein schendliche Hure / ein güldene Ketten oder güldene ringe / Was kan das liebe golt dazu thun? Es ist vnser Herr Gottes gute Creatur / vnd wolte viel lieber fromen Leuten dienen / Aber die edle Creatur mus solchs leide / vnd die net der bösen Welt / on jren willen / doch auff hoffnung / das der selbige jr dienst sol ein mal ein ende haben. Vnd thut solches Gotte zu gehorsam / welcher jr solchs auffgelegt hat / auff das er erkand werde ein barmherziger Gott vnd Vater / der (wie Christus leret) seine Sonne leste auffgehen vber die bösen vnd vber die fromen etc. Vmb des willen dienet die liebe Sonne der eitelkeit / vnd verleuret vergebens jren dienst vnd wolthat. Aber vnser Herr Gott wird solche zu seiner zeit wol finden / die der schönen Sonnen vnd anderer seiner Creaturen misbrauchen / Vnd der Creaturen jren dienst reichlich vergelten.

Also zeucht der liebe S. Paulus das heilige Creutz durch alle Creatur / das Himel / Erden / vnd alles was drin nen ist / mit vns leide / Darumb sollen wir so jemerlich nicht klagen vnd weinen / wenns vns vbel gehet / sondern mit gedult warten auff vnser leibs erlösung / vnd auff die herrlichkeit / die an vns sol offenbaret werden / Sonderlich weil wir wissen / das alle Creatur / mit grosser angst vnd sehnen / wie ein Weib in kinds nöten / seuffzet nach der offenbarung der Kinder Gottes / Da denn jr erlösung auch wird angehen / das sie nicht mehr der eitelkeit unterworfen wird sein vnd dienen / sondern wird allein den Kindern Gottes willig mit allen freuden dienen / In des tregt sie jr Creutz / vmb Gottes willen / der sie unterworfen hat auff hoffnung / das man gewis sey / das es nicht wird ewig also bleiben / sondern ein mal ein ende haben mus / da sie wird ewiglich erlöset werden.

Et iij Also

Die Creatur wider jren willen der eitelkeit unterworfen.

Hoffnung der erlösung.

Offenbarung der Kinder Gottes.

Die Creatur gefangen in fremden dienst der Welt.

Endlich haben wir Creatur.

Offenbarung der Kinder Gottes.

Auslegung der Epistel /

Also thut jr auch (spricht S. Paulus) lieben Christen / vnd dencket / gleich wie sich die Creatur mit euch am jüngsten tag frewen wird / so trauet sie jzt mit euch / Darumb seid jrs allein nicht / die da leiden müssen / Sondern die gan-

ze Creatur leidet mit / vnd wartet auch auff ewre erlöschung / welche so herrlich vnd gros sein wird / das ewer leiden nicht werd ist / das mans dagegen sol rechnen .

Die ander Predigt .



Wir haben bisher gehört / wie S. Paulus die Christen in jrem leidē getröst hat / gegē der künfftigen vnbegreiflichen / ewigen herrlichkeit / die an vns in jenem leben sol offenbart werde / Vnd zum trost angezogen die ganze Creatur / Gerade als were sie ein einige Person / die da jmerdar mit der ganzen Christenheit leide. Vnd hat also mit seinen scharffen Apostolischen augen ersehen das liebe heilige Creutz / in allen Creaturn. Solchs bildet er vns für / vnd sagt / es sey nicht wunder / das wir Christen leiden / denn wir können es wol vmb die Welt verdienen / mit vnserm predigen / straffen vnd schelten . Die Creatur aber müsse leiden gar vnschuldiglich / Vnd also / das sie müsse gefangen vnd unterworffen sein bösen Leuten / vnd dem Teufel selbs .

Wenn nu die Sonne solte reden / vnd jre Legenden von Adam her erzelen / was für jamer vnd elend sie erlebt vnd gesehen hette / sie würde on zweivel von einem grossen Creutz sagen / Wie sie so manchem Ehebrecher / Dieb / Mörder / ja dem ganzen Regiment des Teufels / hab müssen dienen. Vnd ist doch so eine feine / edle / reine Creatur / die billich niemand solte dienen / denn allein Gott / seinen Engeln / vnd den fromen Christen / die Gott dafür danken / So mus sie dienen denen / die Gott lestern vnd schenden / alle boshheit vnd vnzucht treiben. Wiewol sie nu solches nicht gerne thut / ist sie dennoch Gott gehorsam / vnd nicht allein sie / sondern die ganze Creatur .

Das ist seer fein vnd tröstlich geredt / das er aus allen Creaturn eitel Nertzer macht / die alles vnrecht müssen leiden / doch on jren willen. Denn die Creatur sagt nicht / das der Teufel vnd die

bösen leute recht dran thunn / das sie jrer so schendlich misbrachen / Sie lefft es aber so geschehen / vmb des willen / der sie der eitelkeit hat unterworffen / vnd hoffet daneben / es sol mit der zeit anders vnd besser werden / da sie wider in einen rechten brauch komen sol / vnd aller misbrauch abgeschafft werden .

Das also S. Paulus die ganze Creatur in ein ander leben weist / vnd sagt / sie sey dis lebens eben so müde / als wir / vnd dencke mit vns auff ein new wesen leben / vnd leben / Denn das heisset er das endliche harren der Creatur / das sie nicht gedencet also zu bleiben / wie sie jzt ist / sondern sibet mit vns hinauff gen Himmel / vnd hoffet aus diesem schendlichen leben in ein bessers zu komen / da sie denn auch frey werden wird von dem dienst des vergenglichen wesens / wie der Apostel hernach anzeigt .

Nu durch diese wort / gibt er zu verstehen / das die ganze Creatur noch viel schöner vnd herrlicher sol werden / denn sie jzt ist / da sie noch mit vns mus unterworffen sein / den Tyrannen / welche vnser ehre / leib vnd gut nach jrem mutwillen misbrauchen / wie der Teufel vnserer Seele misbrauchet / Das müssen wir leiden / als die auff Erden ins Teufels Reich gefangen sind / vnd die ganze Creatur mit vns . Denn die erde mus sich manchen argen schalck lassen treten vnd bawen / vnd jm seine nahrung geben / Der gleichen / lufft / fiewer / wasser 2c. das also alle Creatur jr Creutz hat / doch auff hoffnung / das des spiels ein mal sol ein ende werden .

Vnd ist seer fein tröstlich geredt / das die ganze Creatur einzucht / gleich als in eine Person / die mit vns ein verlangen habe / aus diesem leben in ein anders zu komen. Das wir ja gewis wissen / das wir noch nicht leben / wie wir sollen / sondern warten eins andern lebens .

Leiden der Creatur von anfang her .

Alle Creatur heisset ein neues leben .

Die Creatur für nicht hat .

Die Creatur hat .

bens / das vnser rechtes leben sein sol /
Wie die Sonne eins andern schmuck's
wartet / den sie habē sol / sampt der erde
vnd allen andern Creatur / nemlich /
das sie gereinigt solle werde / von allem
misbrauch des Teufels vnd der Welt.

Sis aber (spricht er) wird ge-
schehen / wenn die Kinder Got-
tes offenbaret werden. Jtz auff
Erden sind sie wol schon Gottes Kin-
der / aber sie sind noch nicht in irer herr-
lichkeit / Gleich wie die Sonne auch
noch nicht in irer rechter herrlichkeit ist /
darumb / das sie der eitelkeit ist unter-
worfen / Aber sie wil des endes erhar-
ren / welches jr furgestellet ist / da jr
dienst ein mal sol auffhören / darauff
wartet sie / sampt der ganzen Creatur
vnd allen Heiligen / mit eitel seuffzen /
vnd bleibe unter des unterworfenen der
eitelkeit / das ist / dem Teufel vnd der bö-
sen Welt / allein vmb Gottes willen /
der sie hat unterworfen / doch auff hof-
nung / das es nicht sol ewig weren .

Also wir auch / sind hie auff Erden
schon Gottes Kinder / vnd selig / so wir
glauben vnd getaufft werden / wie
Mar. 16. geschrieben stehet / vnd Joh. 1.
Wie viel in auffnamen / denen gab er
macht Gottes Kinder zu werden / die an
seinem namen glauben zc. Die Tauffe si-
het man / die Kinder so getaufft werden
sihet man auch / das Euangelium höret
man / so sülen wir auch selbs in vnserm
herzen das zeugnis des h. Geistes / das
vnser Glaub / wie schwach er ist / dennoch
recht schaffen sey. Aber wer sihet vns an
das wir Gottes Kinder sind / wer wil
solche Leute Gottes Kinder heißen / die
in Kercker geworffen / so gewlich gemar-
tert / vnd auff allerley weise geplagt
werden / als werē sie des Teufels Kinder /
vñ eitel verdampfte vñ verfluchte leute.

Darumb spricht S. Paulus nicht ver-
gebens / die herrlichkeit der Kinder
Gottes sey noch verborgen / sie sol aber
an jnen offenbaret werden / Gleich wie
er Col. 3. auch sagt / Wer leben ist ver-
borgen mit Christo / in Gott / Wenn
aber Christus ewer leben / sich offenba-
ren wird / denn werdet jr auch offenbar
werden mit jm / in der herrlichkeit. Un-
ter des / weil sie hie auff Erden leben /
sind sie nicht geschmückt mit Gottes /
sondern des leidigen Teufels farbe.

Dem des Teufels Kindern gehört /
das man sie sol stöcken vnd plöcken /
vnd alles vnglück anlegen / Solchs ge-
schicht aber nicht / sondern sie sind gu-
ter ding / reich / mechtig / gewaltig / ha-
ben ehre / geles vnd guts genug / führen da-
zu vnser h. Errn Gottes farbe vnd na-
men / als weren sie gar wol mit jm dran.
Widerumb halten sie vns für Rezer
vnd Gottes feinde / Das gleich hie wider
sins zugehet. Die Gottes Kinder sind /
müssen des Teufels / Vnd die des Teu-
fels Kinder sind / müssen Gottes Kin-
der heißen .

Das thut dem den fromen wehe / Ja
Himmel vnd Erden / vnd alle Creatur
schreiet vnd klaget drüber / vnd ist vn-
willig dazu / das sie also sol der eitelkeit
unterworfen sein / vnd leiden / das die
Gottlosen irer misbrauchen wider Got-
tes ehre / Das Gott nicht kan dazu kom-
men / das sein Name geheiligt / sein
Reich gemehret würde / vnd sein wille
geschehe / auff Erden wie im Himmel.

Derhalben / weil die Kinder Gottes
so verborgen sind / vnd ire farbe noch
nicht tragen können / so schreiet (spricht
S. Paulus hie) alle Creatur mit vns /
das vnser h. Err Gott wolte den Himmel
zerreißen / vnd herab komen / vnd seine
Kinder scheiden von des Teufels Kin-
der / Denn seine Kinder sind auff Erden
zu tieff verborgen / Vnd ist zu gar eine
dicke haut vber der Gottlosen augen ge-
zogen / das sie Gottes Kinder nicht kön-
nen erkennen. Ire lere / damit sie Got-
tes gnade / vns in Christo erzeiget / preis-
sen / mus irhumb / lügen / ketzerey vnd
Teufels lere heißen / Darumb sagt er /
es harre mit vns alle Creatur / auff die
offenbarung des Kinder Gottes.

Auff die weise redet S. Johannes
auch / 1 Joh. 3. Meine lieben / wir
sind nu Gottes Kinder / aber es ist noch
nicht erschienen / das wir sind / Wir
wissen aber / wenn es erscheinen wird /
das wir jm gleich sein werden / Nem-
lich / wenn vnser h. Err Ihesus Christus
komen wird / mit seinen lieben Engeln /
vnd wir in den Wolcken jm entgegen
hingezücht werde in der lufft / Da wird
er ein solch liecht mit sich vnter die Kin-
der Gottes bringen / das man sagen
wird / sie seien recht nach irem namen ge-
schmückt / weit herrlicher den der Welt
t iij Kinder

Das wir
Gottes Kin-
der sind / ist
für augen
nicht zu se-
hen .

Gottes Kin-
der müssen
des Teufels
Kinder
heißen .

Auslegung der Epistel /

Kinder gewesen sind / welche in sammat / purpur / gülden stücken vnd seiden daher gangen sind / in irem leben / wie der reiche Man / Denn werden wir vns fer rechte farbe tragen / vnd leuchten wie die Sonne / in vnsers Vaters Reich / Vnd in solcher herrlichkeit erscheinen / das niemand gemeint hette / das der arme Lazarus / der so elend fur des reichen thür gelegen ist / also schon vnd herrlich werden solte. Davon liese weiter im Buch der Weisheit am 5. Cap.

Verklärung aller Creatur.

Diese hoffnung (spricht er) haben wir vnd die ganze Creatur mit vns / welche auch vmb vnsen willen auff das schönste gereiniget vnd vernewet wird werden / das man sagen wird / Dis ist erst eine schöne Sonne / ein feiner hübscher Baum / eine köstliche / liebliche Blume etc. Weil nu das (sage ich) vnsere hoffnung ist / sollen wir so hoffertig sein / vnd das geringe leiden / so vns in diesem leben begegnen mag / nicht so gros achten / Denn was ist es doch gegen der herrlichkeit / die an vns sol offenbart werden?

Vnd zwar / wir selber werden in jenem leben wider vns müssen sagen / Pfü dich mal an / bin ich doch nicht werd / das ich sol Gottes Kind heißen / darvmb / das ich auff Erden mein leiden so gros / vnd diese vberschwengliche freude vnd herrlichkeit / so gering geachtet habe / Ah / wenn ich noch solt in der Welt sein / vnd diese freude fur mir wissen / wolt ich gerne / so es möglich were / tausent jar im Kercker gefangen liegen / Franck sein / verfolget werden / oder sonst ander vnglück leiden / Denn ich sehe vnd erfare es jzt / das ja war ist / das aller Welt leiden gar nichts gewest gegen der herrlichkeit / die an Gottes Kindern offenbaret ist.

Aber man findet jzt viel / auch vnter denen / die Christen sein wollen / so gar voll vngedult / das sie schier nicht ein hartes wort verhören können / wenn sie es schon wol verdienet haben / Vnd ehe sie ein wenig schmach oder nachteil vmb des Euangelij willen von der Welt leiden / ehe lieffen sie das Euangelium vnd Christum saren. Wie werden sie aber an jenem tage bestehen?

Darvmb / lieben freunde / lasse vns klug sein / weil wir noch raum haben /

vnd das zeitlich leiden nicht so gros achten / sondern vns gedultig drein ergeben / nach der lere S. Pauli / wie die Creatur thut. Die Erde dencket / Ich lasse mich pflügen vnd bawen / vnd sind doch das wenigste teil Christen / denen es zu gut kömpt / vnd das meiste teil arge böse buben / die meiner genießen / Was wil ich aber draus machen? Ich wil es leiden / vnd wil mich lassen zerpflügen vnd vmbgraben / weil es mein Gott also wil haben / Vnd danes ben hoffen / das ein mal anders sol werden / das ich nicht mehr der eiteltkeit vnterworffen werde sein / vnd den feinden Gottes dienen.

Auff diese weise redet auch S. Petrus / von der verenderung der Creatur / in seiner andern Epistel am 3. Cap. vnd spricht / Die Himmel werden mit grossen Krachen vom feur zurgehen / vnd die Element fur hitze zurschmelzen / Wir warten aber eines neuen Himmels vnd einer neuen Erden / nach seiner verheissung / in welchen gerechtigkeit wonet / Als wolt er sagen / Gleich wie jzund auff Erden der meiste teil schelck vnd buben sind / welche vnsers Herrn Gottes willen nicht thun / wie er im Himmel geschicht / Also sol auff jenem tag / auch auff Erden eitel gerechtigkeit vnd heiligkeit / das ist / eitel fromme / Gottselige / gerechte Leute / wonen.

Vnd gleich wie im Himmel eitel gerechtigkeit ist / vnd der Teufel heraus ist gestossen / Also sol er auch / sampt allen Gottlosen / am jungsten tage von der Erden gestossen werden / das eitel heilige Leute im Himmel vnd Erden sein / die alles in voller freude besitzen werden / Das also die auserweleten / beide / Himmel vnd Erden / allein besitzen werden. Solchs meint S. Petrus / wenn er spricht / Wir warten eines neuen Himmels vnd einer neuen Erden / in welchen gerechtigkeit wonet. S. Paulus aber setzet hinzu / das nicht allein wir drauff warten / sondern auch die ganze Creatur seuffze vnd schreie mit vns / vnd warre drauff.

Als man aber die Creatur nicht darvmb verdamme oder schelte / als sündigete sie dran / das sie jrer also lesse mit brauchen / sagt S. Paulus / Es sey wol war /

war/ das sie der eitelkeit vnterworfen
sey/ aber doch on iren willen/ Gleich als
es mein wille nicht ist/ das man mich ei
nen Kezer vnd verführer ichle/ Ich leide
es aber/ vmb Gottes willen/ der es so ge
schehen lesse/ vnd werde durch solch
leiden gar nicht teilhafftig der sünde/ so
die feinde der warheit an mir thun/ die
mich also schele/ Also ist es mit der Crea
tur auch/ die leidet solchen misbranch
vmb des wille/ der sie vnterworffte hat.

Diesem Exempel nach solt jr Chris
ten auch thun/ Die Sonne spricht/ Lie
ber Goet/ ich bin deine Creatur/ drumb
wil ich thun vnd leiden/ was dein Göt
licher wille ist. Also solt Christ auch
thun/ wenn vnser Herr Goet dir ein
leiden zuschickt/ vnd sagt/ leide dich ein
wenig vmb meinen willen/ ich wil dir
wol bezalen. Ja gern/ lieber Goet (sol
ten wir antworten) wal du es so wilt
haben/ wil ichs von herzen gern thun.

Dem auch die Creatur frey wer
den wird von dem dienst des ver
genglichen wesens/ zu der herr
lichen freyheit der Kinder Gottes.

Netzt allein wir Christen
spricht er) werden erlöset wer
den/ sondern die Creatur ist auch
gefangen/ vnd hoffet/ wie ein armer ge
fangener Mensch/ das sie/ sampt vns/
sol erlöset werden. Also ist die Sonn/
Mond/ vnd alle Creatur/ des Teufels
vnd böser Leute gefangener/ den sie mus
inen dienen zu allerley sünde vnd laster.
Darumb seuffzet vñ klaget sie/ vñ war
ret auff die offenbarung der Kinder Got
tes/ da der Teufel sampt alle Gottlosen
zur Helle gestossen solwerde/ vñ in ewig
keit weder Sonne noch Mond/ nimer
mehr sehe/ keins tröpflein wassers genieß
sen/ nicht ein lüfflein brauche/ sondern al
le Creatur wolthat ewig beraube sein.

Daher sagt er/ die Creatur wird frey
werden von dem dienst des vergeng
lichen wesens/ Als wolte er sprechen/
Sie mus jzt dienen dem schendlichen
wesen auff Erden/ Denn Sonn/ Mond
vnd alle Creatur müssen des Teufels
vnd der Gottlosen Knechte sein. Urs
ach/ Goet wil es so haben/ das seine
schöne Creatur dem Teufel vnd seinen
gliedern vnter den füßen ligen/ vnd ein
zeit lang diene sol. Gleich wie jzt manch
sein hertz/ einem schendlichen Tyrannen

ober Türcken dienen mus/ darumb/ das
es vnser Herr Goet zu dem dienst so
hat hin geworffen/ da er mus ein Tür
cken die stieffel auswischen/ oder noch
wol geringere dienst thun/ vnd von jm
dazu alles böses leiden.

So zeigt nu der Apostel an mit dies
sen worten/ da er spricht/ Die Creatur
wird auch frey werden von dem dienst
des vergenglichen wesens/ das vor dem
Jüngsten tage alle Creatur/ die Goet
geschaffen hat/ müssen Knechte vnd
Knechte sein/ nicht der frommen/ sondern
des Teufels vnd der bösen leute. Nu ja
mert S. Paulum selbs der Leben Sont
ne/ vnd der andern Creatur/ das sie
mus des Teufels vnd der Tyrannen
Knechte sein/ Aber sie thut nicht gern/
Gleich wie wir nicht gern vnter de Tür
cken weren/ Sie leidet aber doch/ vnd
harret/ Wor auff/ auff die herrliche frei
heit der Kinder Gottes/ da sie nicht al
lein von jre dienst erlöset/ das sie keinem
bösen haben mehr diene/ sondern auch
frey/ vnd viel schöner denn sie jzt ist/ sol
werden/ vnd allein Gottes Kindern
fortan dienen/ nicht mehr vnter de Teu
fel gefangen sein/ wie sie jzt gefangest.

Dem wir wissen/ das alle Crea
tur sehnet sich mit vns/ vnd engstet
sich noch jmerdar.

Das ist eine ebenteuerliche re
de von S. Paulo/ Die Creatur
(sagt er) weis/ das sie nicht al
lein von dem dienst des vergenglichen
wesens frey/ sondern auch herrlich gezie
ret vnd geschmücket sol werden/ Da
wolte sie gern bald hin/ vnd ist jr so sach
darnach/ als jmer einer Hetzen sein
mag zum tange/ denn sie weis/ wie
schön sie werden sol/ darumb sehnet vnd
engstet sie sich jmerdar/ Wie wir Chris
ten vns auch sehnen/ vnd wolten von
hergē gern/ das es schier ein ende hette/
mit Türcken/ Papst/ vnd der schend
lichen Welt/ Denn solt einer nicht müde
werden/ solcher buberey/ sünde vnd Got
tes lesterung wider Christum vnd sein
Evangelium/ zu sehen vnd zu hören/
Gleich wie Lot zu Sodom/ sehen vnd
hören muste. Darumb sagt S. Paulus/
die Creatur warte sehnlich vnd engstlig
auff die offenbarung vnd herrliche
freyheit der Kinder Gottes/ Vnd thut
solchs nicht allein. Sondern

Englich
sehnen der
Creatur
nach der
Erlösung.

Die Crea
tur leidet
vnterschlig
vnd on iren
willen.

Erlösung
der Creatur.

Warten der
Creatur
auff die of
fenbarung
der Kinder
Gottes.

Auslegung der Epistel/

Sondern auch wir selbs (spricht er weiter) die wir haben des Geistes erstlinge/ sehnen uns auch/ bey uns selbs/ nach der kindschafft/ vnd warten auff vnser leibs erlöschung/ Beten vnd schreien mit grossen seufftzen vnd verlangen im Vater vnser/ Zukome dein Reich/ das ist/ Hilf lieber HErr/ das der selige tag deiner herrlichen zukunfft bald kome/ das wir aus der argen Welt/ des Teufels Reich/ erlöset/ vnd von der gewelichen plage/ die wir auswendig vnd inwendig/ beide/ von bösen Leuten/ vnd vnserm eigen gewissen leiden müssen/ frey werden/ Würge jmer hin den alten sack/ das wir doch ein mal einen andern Leib kriegen/ der nicht so voll sünde/ vnd zu allem bösen vnd ungehorsam geneigt sey/ wie er jzt ist/ Der nicht dürffe mehr krank sein/ verfolgung leiden/ vnd sterben/ sondern der von allem unglück leiblich vnd geistlich erlöset/ ehnlich werde deinem verklärten leibe/ lieber HErr Jesu Christe/ Vnd wir also endlich komen mögen zu vnser herrlichen erlöschung/ Amen.

Engst wie eines Weibes in Kindesnöten.

Es brauchet aber hie S. Paulus ein sonderlich wort/ welches wir nicht anders haben geben können/ denn engsten/ Es heisset aber eigentlich solche schmerzen vnd wehe/ wie sie ein Weib in Kindnöten hat/ welche nichts liebers wolt/ denn das das Kindlin geboren sie vnd genesen were/ Dis wünschet vnd hoffet sie für aller Welt/ gelt/ gut/ ehre/ freude vnd gewalt. Gleich das selbige wort gibt S. Paulus hie der Creatur/ das sie sey in Kindnöten/ vnd sich engste vnd martere/ das sie gern new geboren/ vnd von jrem dienste los were.

Da sage mir nu/ wer künde der Creatur solchs ansehen/ das sie in Kindnöten solte ligen? Kein vernunfft noch menschliche weisheit/ sie sey wie hoch sie wolle/ kan solches gedencen oder glauben. Nein (sagt sie) die Sonne ist ein schöne/ liebliche/ tröfliche Creatur/ das sie nicht künde schöner noch lieblicher sein. Also auch/ was feilet dem Monde/ den Sternen/ der Erden etc. Ist nicht alles fein vnd zierlich ges

schaffen? Wer wolte denn sagen/ das die Creatur in Kindes nöten lege/ oder vngern in dem wesen were?

S. Paulus sagets/ das sie des wesens/ darin sie jzt dienet/ gar müde sey/ vnd ja so gerne daraus were/ als gerne ein Weib des Kindes genesen were. Das heissen rechte Apostolische vnd geistliche augen/ die solchs alles in der Creatur sehen/ Darumb kretet er auch den rücken dieser Welt/ vnd achtet weder freud noch leide dieses zeitlichen lebens/ troget allein auff das künfftige vnd ewige leben/ welches er doch weder sibet noch fület. Vnd tröstet also die Christen gar trefflich vnd gewaltig/ füret sie mit der ganzen Creatur in jenes leben/ doch in der hoffnung/ das dis sündlich leben zuvor muß se ein ende haben.

Darumb sollen die/ so an Christum glauben/ sicher vnd gewis sein der ewigen herrlichkeit/ vnd sampt aller Creatur seufftzen vnd schreien/ das vnser HErr Gott eilen wolte/ den seligen tag herzu zu bringen/ da solche hoffnung erfüllet sol werden/ Denn eben darumb hat er uns auch beten heissen im Vater vnser/ Dein Reich kome. Der liebe Gott/ der uns befolhen hat solchs zu thun/ der gebe auch gnade/ vnd helffe/ das wirs thun/ vnd darneben festiglich glauben/ das wir endlich zu solcher herrlichkeit komen werden.

Denn vnser Glaub sol nicht dazu dienen/ das wir gelt oder gut in diesem leben dadurch erlangen/ Sondern/ das das wir zu einem andern leben komen/ Denn wir sind auff dis gegenwertige leben nicht getauft/ hören auch das Euangelium nicht darumb/ sondern es gehet alles auff jenes ewige leben. Gott gebe/ das der selbige/ fröliche vnd selige tag/ vnser erlöschung vnd herrlichkeit/ bald kome/ vnd wir solches alles erfahren/ wie wirs jzt im Wort hören vnd glauben/
A M E N.

Euang^o